

Ein Mönchsgeier (*Aegypius monachus*) am südlichen Oberrhein

Christoph Münch

Summary:

MÜNCH, Ch. (2003): European Black Vulture (*Aegypius monachus*) at the southern Upper Rhine. – Naturschutz südl. Oberrhein 4: 75-76.

On 11 June 2001 a ringed immature and exhausted European Black Vulture was caught near the village of Ottenheim (county of Ortenau, Baden-Württemberg). The bird seemed to have come from the Spanish breeding population of Black Vultures and was in its third calendar year. It was taken care of for some time in captivity and finally was released in a re-introduction project in the French Cevennes Mountains.

Keywords: *Aegypius monachus*, first report, Upper Rhine plains.

1. Einleitung

Das Brutgebiet des Mönchsgeiers erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel durch Südeuropa und über das zentralasiatische Hochland bis in die Mongolei und nach China. In Europa ist es nach Gebietsverlusten beschränkt auf Spanien und einige Regionen des südlichen Balkans, der Krim und des Kaukasus (HEREDIA, ROSE & PAINTER 1996).

In den südfranzösischen Cevennen war die Art zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ausgerottet worden. Betreut von der LPO Grands Causses, einer regionalen Gruppierung der Ligue pour la Protection des Oiseaux, wurden dort im Rahmen eines Wiedereinbürgerungsprojektes (im weiteren „Projekt“ genannt) zwischen 1992 und 2002 insgesamt 47 Mönchsgeier ausgewildert. Nach einem ersten Bruterfolg im Jahr 1996 wurden bis 2002 weitere zwölf Jungvögel flügelge (LÉCUYER & CLÉMENTE 2002).

Über einen Mönchsgeier, der zeitweilig im Rahmen des Projekts betreut wurde und bis an den südlichen Oberrhein flog, wird in dieser Arbeit berichtet.

2. Zum Auftreten eines Mönchsgeiers am südlichen Oberrhein

Auf einem Maisfeld südlich des Ortes Ottenheim (Ortenaukreis; 48°23'N/ 7°45'O) wurde am Abend des 11.06.2001 von Ortsansässigen ein großer dunkler Vogel entdeckt und als „Adler“ der zuständigen Polizeidienststelle gemeldet. Die am Fundort eingetroffenen Beamten riefen zwei Mitarbeiter einer regionalen Tierschutzgruppe hinzu. Ein von ihnen durchgeführter Fangversuch mit einem großen Kescher misslang; der Vogel flüchtete in bodennahem Flug über eine Entfernung von etwa 50 m.

Mit Unterstützung des Falkners Heinz Werner SCHEUCH (Waldkirch) gelang es am darauf folgenden Morgen, den Vogel einzufangen. Er wurde in eine geeignete Voliere verbracht und mit Nahrung (Eintags-

küken) versorgt, die er mit auffallend schnell sich einstellender Vertrautheit annahm. Der Vogel war offensichtlich durch Hunger geschwächt und, wie sich später herausstellte, weder krank noch verletzt. Von W. SCHEUCH wurde er als Mönchsgeier bestimmt.

Der Mönchsgeier trug am linken Fuß einen weißen Kunststoffring mit schwarzer Beschriftung („AUU“), am rechten Fuß einen Metallring des Muséum Nationale d' Histoire Naturelle de Paris („TY 1240“). Im linken Flügel waren je drei Hand- und Armschwingen zur Identifizierung aus der Ferne gebleicht.

Anhand der Beringung konnte die Herkunft des Vogels aus dem Projekt ermittelt werden; dorthin sollte er wieder zurückgebracht werden. Nachdem er hier bereits in eine vermutlich ausweglose Notsituation geraten war, schien eine Freilassung an der Fundstelle nicht zu verantworten.

Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt in der Voliere wurde der Mönchsgeier vom Projektleiter Christophe COTON übernommen und im PKW über Nacht zur Auswilderungsstation in den Cevennen gebracht.

3. Rechtliche und organisatorische Aspekte

Der Mönchsgeier ist gemäß Bundesartenschutzverordnung „streng geschützt“. Es gelten für ihn die relevanten Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes, die auch Besitzverbote einschließen. Fang und Volierenhaltung bei W. SCHEUCH wurden von der Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Freiburg und der angegliederten Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege ausdrücklich gutgeheißen. Dem Falkner sind sowohl der behördliche als auch der private Naturschutz für die optimale Unterbringung und Versorgung des Vogels zu Dank verpflichtet.

Aus formalen Gründen wurde der Mönchsgeier über die „Avifaunistische Kommission für Baden-Würt-

temberg“ an die „Deutsche Seltenheitenkommission“ gemeldet. Eine Überprüfung der Artbestimmung ist in diesem Falle wohl nicht erforderlich, da der Vogel anhand der Beringung individuell zu erkennen war.

4. Zur Lebensgeschichte des Mönchsgeiers „José“

Wie alle anderen Mönchsgeier des Projektes hat auch der bei Ottenheim aufgetretene Vogel einen Namen. Allem Anschein nach aus der spanischen Brutpopulation stammend, wurde er im Oktober 1999 als Jungvogel in den französischen Pyrenäen unter nicht näher bekannten Umständen eingefangen und unter beklagenswerten Bedingungen sechs Monate in Gefangenschaft gehalten (ELIOTOUT & LÉCUYER 2000). Danach wurde er drei Monate lang in der Auswilderungsstation des Projektes in einer Voliere mit anderen Mönchsgeiern gehalten und dann im Juli 2000 frei gelassen. In der gut kontrollierten näheren Umgebung der Station konnte er in den folgenden zehn Wochen durchschnittlich an jedem zweiten Tag beobachtet werden. Er vergrößerte dann anscheinend seinen Aktionsradius, so dass er in den folgenden Monaten nur noch deutlich seltener registriert werden konnte. Im Frühjahr 2001 blieb er gar für zwei Monate verschwunden. Ein letztes Mal wurde José am 20.05.2001 in den Cevennen gesichtet (Ph. LÉCUYER, schriftl. Mitt.). Drei Wochen später wurde er ungefähr 600 km NO bei Ottenheim gefunden. Nach seiner erneuten Freilassung im April 2002 wurde er

bis mindestens März 2003 mehrfach im Gebiet gesehen (LPO Grands Causses, schriftl. Mitt. vom 15.04.2003).

5. Diskussion

Nördlich des Brutareals, nicht nur bis Mitteleuropa, sondern nordwärts bis Dänemark und Estland, erscheinen Mönchsgeier nur als seltene Gäste, vor allem von April bis September (GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1971). Aus Baden-Württemberg war bisher kein sicheres Vorkommen eines Wildvogels bekannt (HÖLZINGER 1990). Trotz vorübergehender Gefangenschaftshaltung dürfte der Ottenheimer Mönchsgeier als Wildvogel zu betrachten sein. Dafür spricht neben seiner Herkunft aus der spanischen Brutpopulation auch die Tatsache, dass er sich im Frühjahr 2001 allem Anschein nach schon einmal zwei Monate lang außerhalb des betreuten Projektgebietes aufgehalten hat. Die Wahrscheinlichkeit weiterer Beobachtungen von Mönchsgeiern in Baden-Württemberg dürfte nach der gelungenen Wiedereinbürgerung in den Cevennen zugenommen haben.

Danksagung: Christophe COTON und Mitarbeitern von der LPO Grands Causses ist für ihre ausführlichen Informationen über das Wiedereinbürgerungsprojekt in den Cevennen zu danken. Martin BOSCHERT und Karl WESTERMANN haben wertvolle Anregungen gegeben.

Zusammenfassung:

Am 11.06.2001 wurde bei Ottenheim (Ortenaukreis, Baden-Württemberg) ein beringter, immaturer Mönchsgeier in entkräftetem Zustand eingefangen. Der 1999 geschlüpfte Vogel stammt allem Anschein nach aus der spanischen Brutpopulation, geriet zeitweise in Gefangenschaft und wurde im Rahmen eines Wiedereinbürgerungsprojektes in den französischen Cevennen frei gelassen.

Literatur

- ELIOTOUT, B., & PH. LÉCUYER (2000): Réintroduction du Vautour moine dans les Grands Causses. Situation en 2000. – Peyreleau (LPO Grands Causses).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Falconiformes. – Frankfurt a.M. (Akademische Verlagsgesellschaft).
- HEREDIA, B., L. ROSE & M. PAINTER (1996): Globally threatened birds in Europe. Action plans. – Strasbourg (BirdLife International).
- HÖLZINGER, J. (1990): Liste der Vogelarten Baden-Württembergs 1990. – Orn. Jahresh. Baden-Württ. 6: 1-53.
- LÉCUYER, PH., & C. CLÉMENTE (2002): Situation de la population de Vautours moines dans les Grands Causses en 2002. – Peyreleau (LPO Grands Causses).

Anschrift des Verfassers: Christoph Münch, Am Eckenberg 31, D-77704 Oberkirch.